

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 62 (1953)
Heft: 1

Artikel: Die Geschichte der Humanität [Fortsetzung]
Autor: Reinhard, Marguerite
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE GESCHICHTE DER HUMANITÄT

Für die Jugend erzählt von Marguerite Reinhard

5. Fortsetzung

GOTT SCHUF DEN MENSCHEN IHM ZUM BILDE

Die Schätzung des Menschen, des einzelnen Menschen, über alle Unterschiede hinaus, kannten die Juden des Alten Testaments nicht; denn die Anschauung war tief verwurzelt und gelangt im ganzen Alten Testament immer wieder zum Ausdruck, dass das jüdische Volk von Gott, von Jahwe, auserwählt sei und dieser es aus allen Heimsuchungen und Leiden erlösen werde, indem er die Feinde vernichte. Humanität in ihrem weitesten Sinne war ihnen also nicht geläufig. Und doch enthält das Alte Testament manch einen Kern grossartiger Humanitätsgedanken, die später von Christus entwickelt wurden und zum besten Gedankengut des Christentums gehören. Wir lesen im ersten Buche Mose: «Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie Mann und Frau.» Der Mensch, nicht irgend ein bestimmter Mensch, sondern der Mensch schlechthin, also jeder Mensch, jeder als Mensch Geborene, Mann oder Frau, ein Ebenbild Gottes! Welch bedeutsamer Gedanke für die Humanitätsidee! Aus diesem Gedanken der Gottes-Ebenbildlichkeit, welcher Verwandtschaft unter allen Menschen, gleichgültig welcher Hautfarbe, voraussetzt, erwuchs später der Gedanke der allumfassenden Menschenliebe, der indessen heute mehr als je, einer verdurstenden Pflanze gleich, der Pflege und Wartung bedarf.



Kopf Adams aus «Erschaffung Adams». Teil der Sixtina-Decke in Rom. Aus Michelangelo Gemälde, Phaidon-Ausgabe. George Allen & Unwin Ltd., London.



Kopf Jahves aus «Erschaffung Adams». Teil der Sixtina-Decke in Rom. Aus Michelangelo Gemälde, Phaidon-Ausgabe. George Allen & Unwin Ltd., London.